

tentheils sehr kostbar und schirmend. Darunter tragen sie im Kriege ein wattirtes Kleid, das durch seine Elastizität die Kugeln matt macht.

Ihre Hauptbeschäftigung ist das Reinigen und Putzen ihrer Gewehre. Sie halten sorgfältig darauf, daß sie glänzend und nett sind, und trennen sich nie davon. Schon am frühen Morgen bewaffnen sie sich mit Säbel und Dolchen, und die Uebungen in den Waffen sind ein wesentlicher Theil der Erziehung der Knaben.

Außer den Eisen- und Silberarbeitern giebt es wenige Handwerker bei ihnen, und diese arbeiten fast nur das, was zur Bewaffnung gehört. Sein Haus- und Handgeräth verfertigt sich jeder selbst, weil dabei fast nichts von Metall vorkommt. — Ihre Häuser sind aus Weidenreisern geflochten, von Innen und Außen mit Thon bestrichen, mit Stroh gedeckt. In ihren Gebäuden und in ihrer Kleidung, so wie in der Zubereitung der Speisen, herrscht die größte Reinlichkeit. Zu ihren Hausthieren gehören Pferde, Rinder, Büffel, Schafe, Ziegen, Hunde und Katzen. Die Schafe machen aber ihren eigentlichen Reichtum aus, und sind der wichtigste Artikel ihrer Haushaltung, denn Schafffleisch ist ihre gewöhnliche Nahrung, und sie essen es gekocht, ohne Salz und Brot. Von der Wolle verfertigen die Weiber das grobe Tuch zur Kleidung der Männer, auch Filzdecken, und die steifen Filzmäntel, woraus sie sich bei schlechtem Wetter ein Zelt machen. Gegen Schafe, Felle, Wolle und Tuch tauschen sie von den Russen und